

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

Band: 70 (2013)

Heft: 2

Erratum: Korrigendum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sind es Otter oder menschliche Wesen?

Vexierbilder täuschen, irritieren, enthalten versteckte Botschaften. Es muss für Künstler ein Vergnügen sein, mit ein und demselben Bild verschiedene Möglichkeiten der Dechiffrierung anzubieten. Eine Spielerei, die nicht erst im Spätmittelalter von Künstlern aufgegriffen wird, sondern – wie im Artikel von Michael P. Speidel, S. 85 ff. dargelegt – bereits in der Völkerwanderungszeit ihren Reiz besass. Die Darstellungen auf den Gewandschliesen aus dem 6. Jahrhundert boten der Trägerin und den Betrachtenden aus unterschiedlicher Perspektive auch verschiedene Bilder. Wohl sind solche Darstellungen nicht einfach nur als Spielerei der Künstler zu deuten, vielmehr besitzen sie einen tieferen Sinn, wie dies bei den Vexierbildern im späten Mittelalter auch intendiert war. Unterschwellig wird auf etwas aufmerksam gemacht, das auf den ersten Blick nicht greifbar sein soll.

Rätsel anderer Art gibt ein bisher unbekanntes Antlitz im Gewölbe des Heinrichsbaldachins am Basler Münster auf. Trotz starker Verwitterung vermutet die Autorin Dorothea Schwinn Schürmann, dass es sich um das Antlitz Christi, ein in der christlichen Kunst vielfach ver-

wendetes Motiv, handelt. Es harrte über Jahrhunderte im Verborgenen seiner Entdeckung, bis im Jahr 2011 das Gesicht bei Restaurierungsarbeiten freigelegt wurde.

Über die Präsenz des «Mohren» unter den Törrichten Jungfrauen am Berner Münster hat sich die Autorin Lea Carl-Krüsi Gedanken gemacht und versucht, dessen Anwesenheit ikonografisch neu zu deuten. Ebenfalls neu gedeutet – oder vielmehr neu zugeordnet – wird ein Doppelporträt im Musée Carnavalet, das den Architekten Claude-Nicolas Ledoux und seine Tochter Adélaïde zeigt und vom Autor Christoph J. Joller dem Schweizer Maler Johann Melchior Wyrsh zugeordnet wird. Auf eine aktuelle Ausstellung bezieht sich der Artikel von Harry Joelson-Strohbach über den vor 200 Jahren verstorbenen Winterthurer Künstler Anton Graff und dessen Heimatstadt, dem das Museum Oskar Reinhart in Winterthur anlässlich seines Todesjahres eine Retrospektive widmet. Mit dem zeitlich und thematisch weit gespannten Angebot wünscht die Redaktion eine vielseitige Lektüre.

Christine Keller

KORRIGENDUM

Leider passiert es hin und wieder, dass sich in publizierten Artikeln Fehler einschleichen, weshalb die Redaktion hier auf folgendes Korrigendum und eine Anmerkung zu ZAK 70, Heft 1, 2013 hinweisen möchte:

Erratum zum Artikel von Lucas Heinrich Wüthrich in ZAK 70, Heft 1, 2013, S. 41–58:

Drei Bildverweise sind zu korrigieren: S. 56 rechts zu 1. Christian von Mechel (*Abb. 6*, statt 10) und zu 2. Elisabeth Haas (*Abb. 7*, statt 11). S. 57 links, unterste Zeile (*Siehe Anm. 5*, statt 12).

Zusätzlich zwei **Addenda** zu S. 53 f.: W 150 und 151 *Freiburg i. Üe. I und II*, es dienten Vorlagen von Joseph Emmanuel Curty (1750–1813), nicht von Jacques-Louis Comte; W. 171 *Château de Lausanne* Vorlage von Jean Daniel Huber (1754–1845), nicht von F. Hubert.

